

# Frankfurter Rundschau – 16. Okt. 2016

## Nidda bei Bad Vilbel 15 Einkaufswagen im Fluss



Kraftakt: Die Männer vom Angelsportverein ziehen einen Einkaufswagen aus dem Fluss.  
Foto: Rolf Oeser

Angler säubern die Nidda bei Bad Vilbel. Sie finden 18 Fahrräder, 15 Einkaufswagen und 11 Autoreifen, zwei Verkehrsschilder und einen Papierkorb.

Insgesamt 18 Angler vom Angelsportverein (ASV) Bad Vilbel und zwei Mitglieder des örtlichen Initiativkreises Ökologie haben am Samstag die Nidda gesäubert. Die Aktion war eine Gemeinschaftstat aller 21 Mitgliedsvereine der Interessengemeinschaft (IG) Nidda, darunter auch etliche Frankfurter Fischereipächter. Alle zwei Jahre macht die IG diese gemeinsame Aktion, der ASV packt in der Nidda in Bad Vilbel mindestens viermal im Jahr an.

Was die Angler in Bad Vilbel an der Fußgängerbrücke am Schwimmbad zutage fördern, ist erstaunlich. „Fahrräder sind der Klassiker“, sagt IG-Vorsitzender Marco Weller. Schon einen Anhänger voll Nidda-Müll hat Weller um kurz vor zehn ins Vereinsheim gefahren. Dort steht ein Container, den die Stadt zur Verfügung gestellt hat. Darin liegen nicht nur verrostete und verschlammte Drahtesel, sondern auch die dazugehörigen Körbe, Autoreifen oder Einkaufswagen.

Doch damit nicht genug. Die beiden Männer, die im Fluss stehen, haben wasserdichte Anzüge an, die ihnen bis hoch zur Brust reichen und sind doch bis auf die Haut durchnässt. Ihr Job ist es, die Entershaken, die ihre Kollegen von der Brücke oben herunterlassen, an den Gegenständen im Wasser zu befestigen. Diese können sie in dem trüben Wasser allerdings nur ertasten, wissen also nicht, was da herausgezogen wird.

### Verkehrsschild mit Betonfuß

An einem ziehen die Männer auf der Brücke lange Zeit vergeblich. Dann gibt das Seil nach, Zentimeter für Zentimeter, und was nach und nach an die Oberfläche gehievt wird, verschlägt so manchem die Sprache. Ein Verkehrsschild mit Betonfuß. Zu schwer, um es an den Seilen nach oben zu ziehen, was der schnellere Weg auf den Autoanhänger wäre. Also laufen zwei weitere Männer hinunter an die Uferböschung und packen mit an.

Es ist kein alltäglicher Anblick, wie Einkaufswagen und Fahrräder an Seilen durch die Luft schweben und sich der Müll am Rand des Fuß- und Gehwegs häuft. Doch kein Passant oder

Radfahrer hält an, keine interessierten Blicke. Im Gegenteil: Eine Passantin beschwert sich mit einem empörten „Na“, als einer der Männer auf der Brücke beim Hochziehen das Gleichgewicht verliert und einen Ausfallschritt nach hinten in ihren Weg macht.

Dann bleibt doch noch eine stehen, eine Seniorin, die sich für die Aktion interessiert, sich sehr darüber aufregt, was die Leute so alles in den Fluss werfen und es ganz toll findet, dass sich jemand darum kümmert.

Zu diesem Zeitpunkt sind die Angler schon zwei Stunden zugange und eigentlich wollen sie noch weiter flussaufwärts zur Brücke an der alten Mühle. Daraus wird aber nichts, die Aktion am Schwimmbad dauert zu lange. „Zwölf Kubikmeter Müll, darunter 18 Fahrräder, 15 Einkaufswagen und 11 Autoreifen, zwei Verkehrsschilder und ein Papierkorb – super schwer – waren das Ergebnis“, sagt Weller. Und rückblickend fügt er hinzu: „Ich habe den Eindruck, der Müll in der Nidda hat zugenommen.“

Deshalb hat sich der Angelsportverein noch am Wochenende überlegt, etwa zu tun, um das Umweltbewusstsein der Leute zu schärfen. Mit einem Stocherkahn, den die Frankfurter Gerti-Stroh-Stiftung finanziert hat, wollen die Angler im kommenden Jahr informative Fahrten auf der Nidda anbieten.

AUTOR



Petra Zeichner  
Redakteurin, Frankfurt/Rhein-Main